

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Seit 1861: täglich von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 955-58.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Traglohn; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Beleggeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.50, auswärtsige Anzeigen M. 2.00, dritte Anzeigen M. 1.—, auswärtsige Anzeigen M. 1.— für die erste Anzeigenzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 11. Oktober 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 461. • 69. Jahrgang.

Der gegenseitige Ruin.

Es ist tröstlich, zu beobachten, daß der zwangsläufige Gang der Realitäten ein sicherer und zuverlässiger Faktor in der Entwicklung der Dinge ist, als die Unvernunft der Menschen. Jahrelang galt es in England vor dem Kriege geradezu als ein Evangelium, daß jeder Engländer durch Deutschlands Niedergang um so viel reicher werden würde, und bei der Begründung der englischen Kriegserklärung sprach Sir Grey das Wort, daß England, wenn es neutral bleibe, nicht weniger zu leiden haben werde, als wenn es am Kriege teilnehme. Seitdem sind vier Jahre des furchterlichsten Krieges und drei Jahre eines kaum weniger furchterlichen Friedens dahingegangen. Die gesamte Welt aber steht heute vor dem wirtschaftlichen Ruin, die Siegerstaaten nicht minder als die Besiegten. Niemals in der Weltgeschichte ist eine falsche Rechnung aufgemacht worden als jene englische, niemals hat sich deutlicher erwiesen, wie oberflächlich und leichtfertig, ja man möchte fast sagen, wie ahnungslos die Zusammenhänge der gesamten Weltwirtschaft in die politische Rechnung eingestellt wurden.

Seitdem hat sich in der ganzen Welt die Erkenntnis durchgesetzt, daß nicht nur der Krieg ein unrentables Geschäft war, sondern daß auch der Friede, wie er von den Machthabern festgelegt ist, es nicht minder ist. Zumal in England ist diese Einsicht nachgerade Allgemeingut geworden: Jeder englische Minister bestätigt dies in einer neuen Rede, jede englische Zeitung kündigt es in ihren Leitartikeln. In Belgien und in den Vereinigten Staaten ist diese Wiedergeburt der Vernunft nicht minder zu beobachten. Und so ertönt von Tag zu Tag lauter aus allen Ländern der Welt der Ruf nach einer wirtschaftlichen Weltvereinbarung.

Wenn man nach den Gründen dieser endlich erwachten Erkenntnis sucht, so stößt man allenthalben auf dasselbe Problem, nämlich auf das der Arbeitslosigkeit. Die Ursachen dafür sind überall dieselben: Deutschland, das bisher lauffähigste Land, ist durch den Friedensvertrag von Versailles zur Zahlung einer unerschwinglichen Kriegsschuld verurteilt. Da es keinen Goldvorrat mehr besitzt, ist es gezwungen, ausländische Zahlungsmittel aufzukaufen, deren Kurs dadurch nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage immer höher getrieben wird; umgekehrt sinkt dementsprechend der deutsche Marktfuß. Die eine Folge davon ist, daß die valutaschwachen Länder nicht mehr in der Lage sind, von den valutas starken zu laufen. Dadurch entsteht eine Verstopfung jener Märkte, die Ware bleibt liegen und es entstehen infolgedessen Produktionshemmungen, die in der Form von Arbeitslosigkeit in Erscheinung treten. Zu dieser Verstopfung der Märkte durch eigene Ware tritt nun noch eine Überschwemmung mit deutscher. Da Deutschland zahlen muß, aber kein Gold hat, so ist es zu einer gewaltigen Produktionssteigerung gezwungen. Infolge der Entwertung der deutschen Mark produziert es aber für den ausländischen Käufer erheblich billiger, und so ergießt sich geradezu eine Sintflut deutscher Waren über die Auslandsmärkte. Die Siegerstaaten, vornehmlich Amerika, gleichen so jenem König Midas, der im Gold badet und dabei verhungert. Es liegt auf der Hand, daß infolge dieser Doppelercheinung die Arbeitslosigkeit einen immer gewaltigeren Umfang annimmt. Sie ist denn auch nachgerade zu einem Weltproblem geworden, das sich auch in den neutralen Ländern in seiner ganzen Härte äußert. In Schweden z. B. sind 28 Prozent aller Arbeiter arbeitslos, die Lebenshaltung ist selbst unter Umrechnung der Valuta dreimal so teuer wie in Deutschland, die Zahl der Konkurse hat sich gegen 1919 fast vervielfacht, und wenn man nach den Gründen fragt, so wird auch hier auf die deutsche Schleuderkonkurrenz hingewiesen, welche die eigene Produktion weit unterbietet. Es gehört zu dem zwar logischen, aber volkswirtschaftlich hochinteressanten Erscheinungen, daß Produktionsrückgang und Arbeitslosigkeit in den valutas starken Ländern viel heftiger in Erscheinung treten als in den valutaschwachen. Der Zwang zur Zahlung in ausländischer Währung hat die Zahlungsfähigkeit des Schuldners vermindert, aber seine industrielle Leistungsfähigkeit zum Schaden der Gläubigerstaaten erhöht. So ruiniert man sich gegenseitig, seitdem man den Versuch gemacht hat, Deutschland, diesen großen Teufelhaber an der Weltwirtschaft, zu erdroffeln.

Die Weltgefahr der Arbeitslosigkeit zwingt alle Kabinette, nach Abhilfe zu suchen und gegen sie und ihre Trabanten, Hunger, Bolschewismus, Staatshankerott Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Aus dieser Besorgnis heraus berät in London Lloyd George, in Washington Harding mit den Arbeiterführern. Wenn jetzt Amerika geneigt scheint, seinen Schuldern,

England und Frankreich, Zahlungserleichterungen zu gewähren, so ist auch das nur ein Ausfluß der allgemeinen Erkenntnis, daß es so nicht weitergehen kann, aber nur ein ungenügendes Abhilfsmittel, solange die Bereitwilligkeit nicht soweit geht, die Schulden ganz zu streichen, um jene beiden Staaten dadurch instandzusetzen, auch von der deutschen Reparation erhebliche Abstriche zu machen. Eine wirkliche Besserung der Verhältnisse ist aber nur durch internationale Regelung der Valutafrage möglich, wenn nicht das ganze deutsche Zahlungssystem und damit das System überhaupt, zusammenbrechen soll. Und da der Kernpunkt des Problems weniger in der Höhe der ausländischen Valuta als in dem Tiefstand der Valuta Mittel- und Osteuropas, insbesondere der deutschen Mark, zu suchen ist, so wird der Hebel hier, nämlich in einer anderen Lösung der Kriegsschuldfrage, anzusetzen sein, indem an Stelle der jetzigen Politik der Entente eine Politik der vernünftigen wirtschaftlichen Gesichtspunkte tritt. Sonst gerät die Technik der kapitalistischen Wirtschaft völlig aus den Fugen. Der gähnende Abgrund der Arbeitslosigkeit kann nur dann überbrückt, die Anarchie auf dem internationalen Geldmarkt nur dann beseitigt, die drohende Verarmung der Welt nur dann verhindert werden, wenn die Entente endlich vor den wirtschaftlichen Tatsachen und Notwendigkeiten kapituliert und mit Hilfe eines internationalen Ausgleichs, zuvörderst einer Stabilisierung der Valuta, die wirtschaftliche Götterdämmerung aufhält.

Das Wiesbadener Abkommen.

Dz. London, 10. Okt. (Drahtbericht.) „Observer“ nimmt an, daß sich bei der Prüfung und Genehmigung des Wiesbadener Abkommens durch die Reparationskommission keine Schwierigkeiten ergeben werden. Das Abkommen bedeutet den ersten Schritt zum Frieden und zur Stetigkeit in Europa.

Bayern und Tirol.

W.T.B. München, 9. Okt. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß zu den Bestrebungen der Tiroler, eine selbständige Republik Tirol zu proklamieren, auch die Wünsche der bayerischen Monarchisten, die eine Vereinigung Bayerns mit Tirol unter den Wittelsbachern anstrebten, bemerkt die „Bayerische Staatszeitung“: Mit der Mitteilung läßt man offenbar die Deke gegen Bayern nicht zum Stillstand kommen. Nur Phantasien und Tollhäuser können den zur Verwirklichung solcher Pläne unbedingt nötigen Umsturz unternehmen und sich dabei Erfolge versprechen. Das bayerische Volk lehnt in seiner erdrückenden Mehrheit einen derartigen Wahnsinn als ein Verbrechen an Land und Reich entschieden ab.

Pariser Pressestimmen zur Rede Briands.

D. Paris, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die meisten Morgenblätter beschränken sich auf die Wiedergabe des Wortlauts der Rede Briands ohne einsehend dazu Stellung zu nehmen. Die wenigen Kommentare, die indessen bereits erschienen sind, lassen eine kleine Enttäuschung wahrnehmen. Den meisten hat Briand zu wenig gesagt und etwas zu unbestimmt gesprochen.

„Eclair“: Die Rede Briands ist klug und klar und zeugt von einer seltenen politischen Aufrichtigkeit.

„Home Libre“: Die Sprache, die Briand geführt hat, wird im ganzen wohl mit warmer Zustimmung aufgenommen werden.

„Republique Française“: Die Rede von St. Nazaire gibt uns keine Klarheit über irgend welche „schwebenden großen politischen Fragen“. Die Rede ist von einschläfernder Wirkung. Sie bringt nichts Neues, besonders nichts über die Reise nach Washington.

„Le Peuple“: Der Ministerpräsident hat der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Er hat ausgedrückt, daß die Verpflichtungen Deutschlands bisher erfüllt worden sind. Er hat aber dem Gedanken nicht die logische Folge gegeben. Gleiches dies ebenfalls aus Klugheit?

„Ouvrier“: Das erste Mal hat der Ministerpräsident eine optimistische Rede gehalten.

„Figaro“: Der Ministerpräsident hat gestern eine Wahrheit in Erinnerung gerufen, die man ständig vergißt. Der Versailler Vertrag ist nicht nur von zwei unabhängigen Nationen geschlossen worden, sondern er ist Deutschland von einem Bunde von Mächten auferlegt, die, um den Vertrag anzunehmen, verbunden bleiben müssen.

„Humanité“: Briand hat Worte gefunden, die wir erwarten haben, und zwar diejenigen, die niemand täuschen und nichts sagen.

Dz. Paris, 10. Okt. (Drahtbericht.) „Ere Nouvelle“ schreibt: Die Rede Briands übertreibt die Tragweite der traditionellen Forderungen, die der Wiedereröffnung der Pariser Konferenz vorausgingen. Sie seien mehr als ein ministerielles Programm, mehr als eine Apologie, mehr als ein Homage zur Einigkeit. Briand habe gestern bewiesen, daß er keine Konzessionen an Deutschland, sondern an Frankreichs Verbündete gemacht habe. Briand habe gestern als Europäer gesprochen. Man müsse nach seiner Ansicht eine neue Politik schaffen, angepaßt an die Bedürfnisse einer neuen Welt. Diese Politik müsse sich nicht nur an einen isolierten Staat, sondern an ein System von Staaten anpassen können. Frankreichs Interessen könnten nicht von den Interessen Europas getrennt werden, dessen Gleichgewicht die Gehege diktiert müßten.

Das Geldproblem der Welt.

Der schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel-Stockholm übergibt jetzt der Öffentlichkeit unter diesem Titel sein Gutachten, das er im Auftrag des Völkerbundes seinerzeit der Brüsseler Finanzkonferenz vorgelegt hat (Drei Masken-Verlag, München 1921.) Aus seinen Vorschlägen entnehmen wir folgende Leitsätze:

Der Zinsfuß ist in jedem Lande so weit hinauszusetzen, daß er der tatsächlich bestehenden Kapitalknappheit entspricht. Der innere Geldwert ist in jedem Lande im Verhältnis zu den Waren zu stabilisieren; die utopischen Ideen einer Wiederherstellung des Geldwertes vor dem Kriege sind aufzugeben, die zukünftige Geldpolitik ist baldmöglichst festzusetzen und öffentlich bekanntzugeben. Diese Stabilisierung der verschiedenen Geldeinheiten ist als ein gemeinsames Interesse aller Nationen zum Gegenstand gemeinsamer Aufmerksamkeit zu machen.

Es liegt im gemeinsamen Interesse der Welt, das Geld am neuen Steigen zu verhindern; durch internationale Vereinbarung muß die monetäre Nachfrage nach Gold in geeigneten Grenzen gehalten werden.

Die durch die politische Neuordnung der Grenzen verursachten wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind durch möglichst weitgehende Anwendung des Freihandelsprinzips zwischen den verschiedenen Ländern Mitteleuropas zu neutralisieren.

Der Grund des Privateigentums muß allgemein anerkannt, in dieser Hinsicht den Untertanen aller Länder gegenseitig gleiches Recht zugestanden werden.

Italienisches Urteil über die weltwirtschaftliche Lage.

D. Rom, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Prof. Luzzatti schreibt im „Corriere della Sera“, allgemein breche sich die Überzeugung Bahn, daß es für die Weltwirtschaft keinen anderen Rettungsweg gibt, als den einer Neuordnung des Schuldverhältnisses Deutschlands und der Verbündeten untereinander. So gehe es nicht weiter. Sieger und Besiegte seien gleich schlimm dran. Kein Staat habe an der Gründung der Weltwirtschaft ein dringenderes Interesse als England. So müsse es mit gutem Beispiel vorangehen und vorerst den Verbündeten die Goldschulden zurückgeben, von denen es im Gegensatz zu Amerika keine Kreditgewährung abhängig gemacht habe. Diese großmütige Tat, von England im eigenen Interesse verführt, würde auf das amerikanische Volk entscheidend wirken. Nicht um Deckung der Schulden der Verbündeten handle es sich, sondern um Aufhebung der Zwangsleihe, die sie kindert. Deutschland die Möglichkeit zu bieten, den Vertrag zu erfüllen ohne zu verbluten und so die Welt in das eigene Verderben hineinzureißen.

Die internationalen Schulden.

Dz. London, 10. Okt. Wie der diplomatische Berichterstatter der „Sunday Times“ meldet, hat ein letztes Woche über die finanzielle Lage verbreitetes Memorandum, wie verlautet, großen Einfluss auf die Entscheidungen der Regierung ausgeübt. Churchill sei der Ansicht, eine Rettung sei nur durch eine Stabilisierung der Wechselkurse mittels gegenseitiger Erfüllung der Schulden möglich. Churchill sei sogar gegen archaische Reparationen von Seiten Deutschlands.

Der Rückgang der englischen Handelsziffern.

Dz. London, 10. Okt. Als ein Zeichen für die ernste Lage des britischen Handels bezeichnet „Observer“ die vom Handelsamt veröffentlichten Ziffern für den Monat September, die gegenüber dem Jahre 1920 einen tiefen Rückgang in der Ein- und Ausfuhr aufwiesen. Vergleichlich mit dem Monat September 1920 weist die Einfuhr eine Verminderung um 65 638 629 Pfund Sterling und die Ausfuhr eine Verminderung um 62 502 335 Pfund Sterl. auf.

Ausruf der österreichischen Regierung.

D. Wien, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung richtet sich in einem großen Ausruf an die Bevölkerung Österreichs gegen die Panikstimmung. Die Umsturzbewegungen seien ausfallslos. Der Ernst der Lage werde von der Regierung keineswegs verkannt. Es müsse jedoch gesagt werden, daß die Bevölkerung sich nicht von der Panikstimmung mitreißen lassen dürfe. Die Lage Österreichs sei gewiß nicht hoffnungslos, aber keineswegs hoffnungslos. Sie würde erst hoffnungslos werden, wenn wir uns selbst aufgeben, wozu aber kein Grund vorhanden sei. Binnen kurzem werde das Valutaesend bekämpft werden. — Der in Wien weilende englische Politiker Sir William Doobie erklärte, daß in Österreich sowohl das Kapital als auch die Arbeiterschaft große Opfer auf sich nehmen müssen, daß jedoch eine Konfiskation sowie eine Notenabtempelung nicht zu erwarten sei. Die gegenwärtige Krise müsse durch scharfe einschneidende Maßnahmen überwunden werden, um den völligen Zusammenbruch zu vermeiden. — Die Wiener Polizei wendet sich in einem Ausruf an die Bevölkerung und warnt vor allen Anstößen. Die Polizei kündigt die schärfsten Maßnahmen gegen alle Art von Unruhmachern an.

Eisenbahnerstreik in Griechenland.

Dz. Paris, 8. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Athen sind die Eisenbahner in Thessalien in den Streik getreten. Die Züge nach Saloniki und Adrianopel verkehren nicht mehr. Mit Rücksicht auf diese Lage wird die Abgeordnetenkammer vielleicht erst in 10 Tagen aulamentieren können.



Das größte Vertrauen

beim Einkauf von Betten, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Küchen, geniebt seit 10 Jahren meine Firma.

Glasrohr-Bettstellen mit Patentrahmen 575, 525, 475, 410, 390, 205.—
Holz-Bettstellen in allen Farben und Formschönheiten 450, 330, 250, 190.—

Matratzen

in eig. Werkstätte gemacht, mit allerbesten Stoffen und Füllung hergestellt. Erstklassige Verarbeitung.
3teil. Matratzen, allerbestes Material mit Wollfüllung 540, 450, 375, 275, 190.—
3teil. Matratzen, Seegrassfüllung, 350, 290, 145, 100
3teil. Matratzen, Kapselung, 850, 735, 650.—
3teil. Matratzen, Kapselung, 1600, 1300, 1000.—
Deckbetten u. Kissen, allerb. echt türkisch rot. Inlett, 70, 90, 150, 250, 350, 420.—

Ganz besonders preiswert empfehle ich meine
Hochmod. Schlafzimmer
in allen Farben und Formschönheiten von 2800, 3600, 4200, 5000, 6200, 7500 bis 12 000.—
Küchen
ganz aparte Formen, Mtl. 1250, 1800, 2200, 2800, 3200, 3500.—

Möbel- und Betten-Spezialhaus Bauer

Eine Besichtigung überzeugt von der Realität dieses Angebots. Wiesbaden, Welltrichstraße 51.

Pachtgesuche

1 bis 2 Morgen Land mit Gartenhaus zu pacht. gesucht. Gefl. Offerten unter G. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Mainzer Pädagogium Mainz F 166
Kaiser-Friedrichstr. 25.
Gebild. für Einl., Ob- u. Prim. u. Mitt., auch f. Dam. Herbst 20 u. Ostern 1921 bestand. alle, außer 1 Schüler. Der 21. bestand. alle Prüfungen das Reichsverbandes (früh. einjähr.) 3 früh. B. u. f. bestanden alle Schüler.
Volkschüler
erlangt nach kaum einj. Vorb. d. Einj.-Prüfung. u. die Reife f. Oberst. Eintr. jeders. Preis. frei. Sprechst. 2. v. J. Schenckstr. 13/10 10—1 Uhr. Fernspr. 3173.

Unterricht

Deutsch, Französisch, Engl., Gabelberger, Stenographie u. Schreibmaschine sowie Übersetzungen

Doris Thiele

Rudolfshimer Straße 30 p.
Lehrerin, Dolmetsch.
Franz., Engl., Deutsch, Unterricht, Übersetzung, Schreibmasch.-Arb.-iten Willm. an. Jahnstr. 4, 3. Engl., Französisch, u. deutscher Sprachunterricht wird gründlich erteilt. Off. u. J. 238 a. d. Tagbl.-Verl.
Französisch. Unterricht
Spez. Korrespondenz, erteilt in den Abendstunden Dr. phil. Off. unt. G. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Ordl. Unterricht in

Rechnen, Stenogr., im Rechnen usw. erteilt H. Meyer, Dohlestr. 44, 2. Bügelunterricht erteilt gründlich Frau Bender, Hellmündstr. 56, Stb. 1.

Verloren - Gefunden

Sonntag abend
Damenhut
verloren, Rheinstraße bis Kaiser-Friedr.-Ring. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Senfath. Hauptbahnhof Str. 21, P.

Gewährl. Empfehlungen

Bücher-Versch.
Kontrolle, Bilanzarbeiten u. dergl. übernimmt alt. erfahr. Kaufmann. Off. u. J. 247 Tagbl.-Verlag.

Lehrerfahrten

Leber Art bejagt billigt. C. Ott. Telefon 5104.

Alle Belzarbeiten

werden gut u. billig ausgeführt.
Bolz-Müller Wagner, Kaiser-Friedr.-Ring 43, P.
Lehrerfahrten
Leber Art bejagt billigt. C. Ott. Telefon 5104.

Lehrerfahrten

Leber Art bejagt billigt. C. Ott. Telefon 5104.

Unfertigung

v. Wänteln, Jagdenkleid., Strassenkleid., Blusen u. Röden, sowie Umarmbett. nach neuestem Modell u. Garantie für guten Sitz zu mäßigen Preisen.
Johanna Topp, Schwalbacher Str. 99, 1.
Gute Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Off. u. J. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Stickerin empfiehlt sich. Bieten- rina 8. Part. links.
Berrenwäntel u. Blusen wird angen. Goiteri, Hallenstraße 7, B. 2 r.
Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Off. u. J. 239 Tagbl.-Verlag.
Wäsche hat noch Tage frei. Hellmündstr. 31, 1. v. d. Manl. fr. Topp.
Mme. H. Meyer, 19, 11. Fédicure - Manicure. Von 12-7 du soir.

Elegante Nagelpflege

Fr. Schilles, Dohleimer Straße 2, 1. Sprechst. von 12-7 Uhr.
Manicure S. Schilles, Ellenbogenstraße 9, 1.

Verchiedenes

Große Fabrik der Teigwaren (nur aller- erste Qualität) zu konkurrenzlosen Preisen) w. mit größeren deutschen Importfirmen direkt oder durch Vermittlung in Bezieh. zu drei Zwischen- händlern verb. Angebote u. "Macaroni" an Agence Reclame Dir. 9 Cte. r. Holststr. 9, 1. (Welsch.)
Lebensmittel
Exporteur wünschen m. deutschen Firmen in Verb. zu l. die best. eingeführt sind a. d. deutsch. Märkten, zw. Einf. von Macaroni, Teigw., Konf., Lachs, Sardinen, Früchten, kondensierter Milch, Reis, Schweine, Schmalz usw. Zwischenhändler verboten. Angeb. u. "Conserves" an Agence Reclame Dir. 9 Cte. r. Holststr. 9, 1. (Welsch.)
Zwei gute
Spülungszertifikate
erstes Zertifikat für diese Saloon abzugeben. Abg. im Tagbl.-Verlag. Vs
Wer tauscht
Damenwäschmaschine geg. gut erhaltene Mangel? Krippe 1. Gabelberger- str. 3.

Ein Klavier

für den ganzen Tag frei. Off. u. J. 217 Tagbl.-Verl.

Guterhalt. Fahrrad

von altem Herrn bei bester Behandlung auf 6-8 Wochen zu leihen gesucht. Offerten unter U. 248 an Tagbl.-Verl.

Best. Preis-Rinderarten

für Hühner, Kanarienvögel, Enten, Fische, Geflügel. Off. u. J. 247 Tagbl.-Verl.

Suche gute Pflegestelle

für mein 2 1/2 Jahre altes Töchterchen, am liebsten auf dem Lande, in der Nähe Wiesbadens. Sollte jemand dazu geneigt sein, bitte mit Angabe von Pflegegeld unter G. 246 an den Tagbl.-Verlag zu melden.

Zwei Freundinnen

fast 28 u. 36 J. alt, hier in best. Stellung, tüchtig im Haushalt, wünschen m. sol. Herren in best. Stellung am liebsten in d. Stadt, zu werden. Offerten unter G. 248 an den Tagbl.-Verlag.

So kann Fräulein

tagsüb. Nähen u. Sticken, besonders Weißzeug, erlernen? Off. mit Preis u. J. 247 Tagbl.-Verlag.
Geb. berufstät. lg. Dame w. mit grob. kaff. Orn. a. d. Alters bef. zu w. am Heirat. Nur ernstl. Offerten sind zu richten unter G. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Mademiter

in angenehmer Position sucht repräsentationstü. Dame, evana. Mitte 20. mittlere Größe, sweds. Ehe kennen zu lernen. Vertrauensvolle Anfr. u. J. 247 an Tagbl.-Verl.
Wohl solider fleißiger
Handwerker
würde mit Möbel, 26 J. alt, 150 Meter groß, häuslicher, era. ohne Vermögen, mit 5jähr. hübschem gesund. Knaben, in Verbindung treten am Heirat. Nur ernstl. Off. u. J. 247 Tagbl.-Verl.

Aufrichtige Heirat!

w. Betriebsleiter in l. bedeut. industr. Unter- in a. h. St. 70 000 M. Eink. u. Vermögen, 48 J. o. Anhang, repr. Erbs. gew. w. häusl. solide Dame in einl. Verb. o. m. Geschäft. w. ich m. Stell. beibehalten kann. Sirensstr. Distr. 9, 1. Off. u. J. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Dodo u. Mad!!!

Jetzt! Nochmal. Aufsch. unter bekannt. Chiffre er- beten. H. S. 1214.

Geschäfts-Anzeigen

Damentaschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Schreibmaschinen
Aktenmappen
Perfekteur
Mod. Bijouterien
Marmor-
Schreibzeuge
kaufen Sie am besten im
Spezialgeschäft
feiner Leder- u. Luxuswaren
E. Bretteil
vorm. Alzen
Webergasse 21.

Bekanntmachung.

Am kommenden Donnerstag, 13. Oktober 1921, nachmittags 5 Uhr, werden auf der Bürgermeisterei hieselbst a) ein noch junger, sehr gut genährter Gemeindegewinn, b) ein ebenfalls gut genährter Eber öffentlich meistbietend versteigert.

Bierstadt, den 8. Oktober 1921. F 231

Der Bürgermeister: Hofmann.

Fuban
Wieder erhältlich
Figaretten

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. Alexander Simon

Arzt für innere und Nervenkrankheiten.

Sprechst. 4-5 Uhr.

Taunusstr. 16. Tel. 2644.

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1836 WELTBESANN
Generalvertreter: J. Krauss, Frankfurt a/M.
Bettinastraße 23.

Mittwoch, den 12. Oktober

bleibt unser Geschäft

geschlossen.

WURTENBERG

Wiesbaden G. m. b. H. Neugasse

Lebertran Schützenhof-Apotheke

Langgasse 11. 820

Große Mobiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 12. Oktober

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend (ohne Pause) im Versteigerungstokale (frühere Gewerbehalle)

Kleine Schwalbacher Straße 10
(Eingang Mauritiusstraße).

Zum Ausgebot kommen:
Komplette herrschaftliche Zimmer, einzelne gut erhaltene Möbelstücke, Teppiche, Porzellan, Glas und Haushaltungsgegenstände aller Art, sowie ein schönes Salonbillard mit allem Zubehör und ein elektrischer Motor, 5 PS. mit Transmission, An- laffer und Riemen. Der Motor kommt um 12 Uhr zum Ausgebot.

Siehe Hauptanzeige in der Montag-Abendausgabe. Besichtigung heute Dienstag nachmittag von 2-5 Uhr und morgen früh vor der Versteigerung.

Albert Holzhen

Auktionator und Taxator

Geschäftstokal: Frühere Gewerbehalle

Kleine Schwalbacher Straße 10. - Tel. 3847.

Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.

Korbmöbel

Größte Auswahl! Solide Preise!

empfehl

Heerlein, Goldgasse 16.

Günzburg-Mainz
Schulstr. 64. Tel. 915.

Schulranzen
und
Schulmappen.
A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

L. Schellenberg
Hofbuchdruckerei

Kontor: „Tagblatthaus“
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewöhnlichen Ausstattung alle

Trauer-Druckereien.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Beerdigungs- und Beileid- scheinungen, Karten mit Trauerband, Todesanzeigen als Zeitungsbeilagen, Totenzettel, Nachrufe und Beileiden.
Aufdrucke auf Kranzschleifen

